

2011/02

KONJUNKTUR – ERSTES QUARTAL 2011

Robuste Konjunkturlage

Ende des ersten Quartals wurde die Geschäftslage in weiten Teilen der Luzerner Wirtschaft als zufriedenstellend oder gut eingestuft. Der Detailhandel verzeichnete Umsatzeinbussen. Insgesamt bleiben die Aussichten optimistisch.

Industrie



Seite 3

Baugewerbe



Seite 6

Detailhandel



Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Schwerpunkt Region Sursee-Mittelland



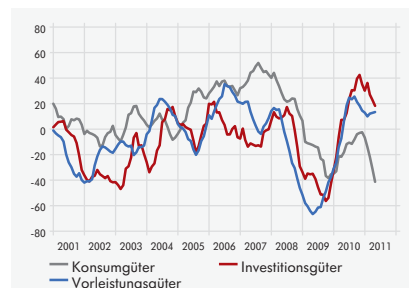
Seite 9

Das Schweizer Wirtschaftswachstum wird sich im laufenden Jahr nach Einschätzung der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) im gleichen Tempo wie 2010 fortsetzen. In ihrer Frühjahrsprognose rechnet die KOF mit einer Zunahme des Bruttoinlandprodukts um 2,8 Prozent (2010: 2,6%). Eine tragende Rolle spielen die hohe Nachfrage aus dem Ausland und die robuste Binnenkonjunktur. Im Inland wird nicht zuletzt ein starker Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen erwartet; der Hintergrund ist eine hohe Auslastung der Produktionskapazitäten und Rationalisierungsmassnahmen im Zusammenhang mit der Frankenstärke. Konjunkturelle Unwägbarkeiten gehen gemäss den Experten von den Folgen der Erdbebenkatastrophe in Japan, den Unruhen im arabischen Raum, der europäischen Schuldenkrise und dem hohen Budgetdefizit der USA aus.

Industrie: Gute Geschäftslage

Der Indikator Geschäftsgang der Luzerner Industrie befand sich im Februar und März nahe dem Null-

Industrie: Geschäftsgang nach Güterkategorien, Kanton Luzern



punkt, was auf einen insgesamt konstanten Geschäftsverlauf hindeutet. Während die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern auch Monate mit stark expansivem Bestellungseingang und Ausstoss verzeichneten, erlitten die Konsumgüterhersteller im Vergleich zum Vorjahr per Saldo meist Einbussen.

Das erreichte Niveau war in den drei genannten Industriebereichen zufriedenstellend. Die Geschäftslage wurde von 30 Prozent der befragten Betriebe als gut und von 62 Prozent als befriedigend beurteilt. Die positive Einschätzung erfolgte unabhängig vom Exportanteil der Firmen.

KONJUNKTURBAROMETER

ERSTES QUARTAL 2011

INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Geschäftslage im Vorquartalsvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Bauunternehmen: Hohe Auftragsbestände

Die Baukonjunktur bleibt in Fahrt. Die Schweizer Zementlieferungen lagen zu Beginn des Jahres 21 Prozent über dem Vorjahresquartal und erreichten dabei einen Höchstwert für das erste Quartal. Die Wohnbautätigkeit war unverändert stark; die hohe Wohnungsnachfrage wird laut Schweizerischem Baumeisterverband und Credit Suisse gestützt durch die tiefen Zinsen und die Zuwanderung.

Von den Luzerner Bauunternehmen wurde die Geschäftslage Ende Quartal sehr gut beurteilt. Die Reichweite der Auftragsbestände lag im Mittel bei hohen 5,8 Monaten (Vorquartal: 4,8 Monate); etwas abgeschwächt haben sie sich im Tiefbau.

Höhere Umsätze im Gastgewerbe

Nachdem 2010 in allen Quartalen jeweils mehr Logiernächte als im Vorjahr registriert worden waren, verzeichneten die Luzerner Hotelbetriebe im ersten Quartal ein um 3,0 Prozent rückläufiges Gästeaufkommen (CH: -1,4%). Die Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik weist vor allem weniger Übernachtungen europäischer Gäste aus (-13,7%, -13'600). Die Zunahme der Gäste aus Asien (+11,0%, +4'100) und dem Inland (+1,1%, +1'300) glichen diesen Rückgang nicht aus. Nicht zuletzt dank einer guten Umsatzentwicklung waren die befragten Luzerner Hoteliers trotzdem sehr zufrieden mit der Ge-

schäftslage. Für das zweite Quartal wird eine ansteigende Nachfrage erwartet.

Eine weitgehend befriedigende Geschäftslage vermerkten die Gaststätten. Erstmals seit 2008 waren die Umsätze im Vorjahresvergleich bei mehr Betrieben gestiegen als gefallen. Fast jeder zweite nannte indes eine ungenügende Nachfrage als Geschäftshemmnis. Es wird mit einer konstanten oder höheren Nachfrage gerechnet.

Gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt




Dem optimistischen gesamtwirtschaftlichen Ausblick entsprechend wird auch auf dem Schweizer Arbeitsmarkt mit einer Verbesserung gerechnet. In ihrer Frühjahrsprognose geht die KOF für 2011 von einer weiter wachsenden Beschäftigung und einer fallenden Arbeitslosigkeit aus. Eine Entspannung brachte bereits das erste Quartal, das mit einer Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent begann und mit 3,4 Prozent abschloss. Im Kanton Luzern sank die Quote zwischen Januar und März von 2,4 auf 2,2 Prozent; zum Quartalsende waren 4'200 Personen als arbeitslos gemeldet, 1'700 weniger als vor einem Jahr. Die Teilnehmer der KOF-Umfrage aus Industrie und Bau erwarten im laufenden Quartal eher höhere, jene aus Gastgewerbe und Detailhandel insgesamt stabile Personalbestände.

Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist die Region Sursee-Mittelland (S. 9–11).

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturmfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Betrieben. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

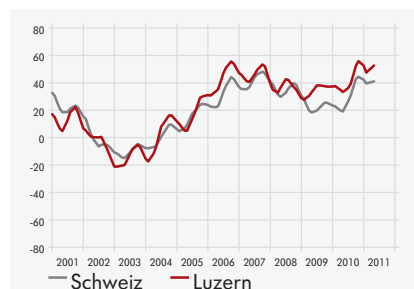
Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

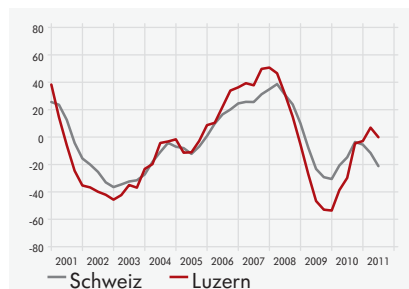
Der Indikator Geschäftsgang ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

Falls Daten aus weiteren Quellen für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

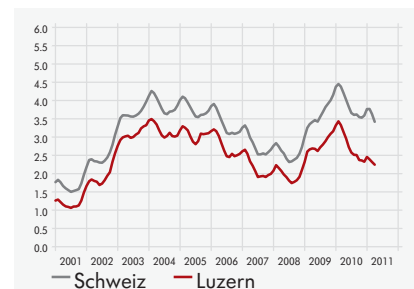
Baugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



Gastgewerbe: Absatz insgesamt (im Vgl. zum VJQ)



Arbeitslosenquote: in Prozent



Industrie

Hohe Zufriedenheit mit der Geschäftslage

In der Luzerner Industrie wird die Geschäftslage weitherum als gut beurteilt. Viele Bereiche erwarten einen konstanten bis steigenden Produktionsausstoss, jedoch auch höhere Einkaufspreise.

Die Geschäfte der Luzerner Industrie als Ganzes entwickelten sich im ersten Quartal konstant. Der Indikator Geschäftsgang, in den Bestelleingang, Auftragsbestand und Produktion einfließen, sank im Januar zwar leicht auf -9,2 Punkte, hielt sich in den beiden Folgemonaten aber um den Nullpunkt. Gegenüber dem Quartalsbeginn verbesserte sich vor allem das Urteil zum Auftragsbestand, wo der Saldo von -37 auf -6 Prozent kletterte; Ende März stuften ihn die meisten Befragten als normal ein (69%). Auch der Geschäftslagesaldo stieg im Quartalsverlauf und machte zuletzt bei 23 Prozent Halt (30% gute, 7% schlechte Beurteilungen). Grosse Firmen zeigten sich zufriedener als mittlere und kleine.

seit Dezember zeigte, vorerst fort. Im Januar wurde die Geschäftslage von per Saldo 16 Prozent als schlecht beurteilt. Danach hellte sich die Situation wieder auf; die Auftragslage verbesserte sich und eine breite Ausstosssteigerung setzte ein. Zum Quartalsende bezeichneten 39 Prozent die Geschäftslage als gut und 53 Prozent als befriedigend. Die technischen Kapazitäten waren bereits bei 25 Prozent zu klein (Vorquartal: 14%).

Für das laufende Quartal wird eine weiter wachsende Produktion erwartet, dies bei höheren Einkaufs- und Verkaufspreisen. Einen Personalausbaue erwägen 14 Prozent der Befragten, der Grossteil (79%) geht von einem konstanten Bedarf aus.

Februar, als bei über 90 Prozent der befragten Betriebe sowohl Bestelleingang als auch Produktion im Vorjahresvergleich stiegen. Obwohl die Vorjahreswerte im Folgemonat mehrheitlich nicht mehr erreicht wurden, herrschte am Quartalsende eine gute (70%) oder zumindest befriedigende (30%) Geschäftslage vor.

Für das laufende Quartal ziehen 59 Prozent der Befragten eine Personalaufstockung in Betracht. Die Exporte dürften trotz einer geschwächten Wettbewerbsposition im Ausland zunehmen. Bis September rechnen die Betriebe mit einer konstanten bis leicht verbesserten Geschäftslage. Dies, obwohl sich eine ungünstige Preisentwicklung abzeichnet – je rund 60 Prozent erwarten höhere Einkaufs- und tiefere Verkaufspreise.

Vorleistungsgüter: Guter Quartalsabschluss

Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern (Textil, Holz, Gummi, Chemie ohne Pharma) setzte sich die eher verhaltene Entwicklung, wie sie sich

Investitionsgüter: Spitzenmonat Februar

Der Aufschwung in der Investitionsgüterproduktion (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) erreichte einen Höhepunkt im

Konsumgüter: Ungenügende Nachfrage

Die Hersteller von Konsumgütern (Nahrungs-/Genussmittel, Bekleidung, Pharma, Uhren, Möbel, Haushalt) waren zu 30 Prozent mit einer ungenügenden Nachfrage und per Saldo zu 24 Prozent mit einer schlechteren Ertragslage als im vierten Quartal konfrontiert. Im März blieben Bestellungen und Produktion bei den meisten unter den Vorjahreszahlen. Gleichzeitig konnten aber die Vormonatswerte per Saldo deutlich übertroffen werden. Nur 12 Prozent befanden die Auftragsbestände als zu klein, die übrigen als normal. Es resultierte ein hoher Geschäftslagesaldo von 39 Prozent.

Bestellungen und Produktion dürften auch im zweiten Quartal zulegen. In 17 Prozent der Betriebe wird ein Personalzuwachs, in 24 Prozent ein -abbau erwartet.

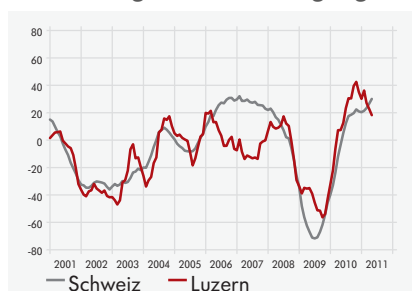
Industrie: Geschäftsgang



Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Sehr gute Geschäftslage

Im Maschinenbau nahm das erste Quartal 2011 einen ähnlichen Verlauf wie das vorherige. Bestelleingang und Produktion waren in den ersten beiden Monaten stark expansiv, sanken zum Quartalsende aber im Vorjahresvergleich, sodass der Indikator Geschäftsgang innert Monatsfrist von 65,7 auf -28,3 Punkte fiel. Im März wurde vermehrt für die Fertigproduktelager produziert, womit diese den Erfordernissen wieder genügten. Angesichts normal bis gut gefüllter Auftragsbücher wurde die Geschäftslage fast durchwegs als gut eingeschätzt.

Erwartungen: Die gute Konjunkturlage dürfte auch im zweiten Quartal Bestand haben. Die Betriebe rechnen mit einem Personalausbau und höheren Exporten. Der Preisdruck wird voraussichtlich zunehmen.

METALLINDUSTRIE

Verbesserte Auftragslage

Der verhaltene Ausblick Ende des letzten Quartals hat sich teilweise bestätigt. Lager und Beschäftigung waren Ende März per Saldo überdimensioniert, die Ertragslage verschlechterte sich nochmals. In jedem zweiten befragten Betrieb war die Nachfrage ungenügend. Die Auftragsbestände wurden allerdings zusehends besser beurteilt und wa-

ren zuletzt öfter gross (33%) als zu klein (28%); die Zahl der Auslandsaufträge blieb jedoch unbefriedigend klein. Einige Betriebe waren mit zu geringen technischen Kapazitäten konfrontiert (21%), auch finanzielle Restriktionen (26%) waren verbreitet. Die Geschäftslage wurde Ende Quartal von 34 Prozent als gut und von 17 Prozent als schlecht beurteilt.

Erwartungen: Bei tendenziell höherem Bestelleingang wird im laufenden Quartal eine stabile, zum Teil auch sinkende Produktion und Beschäftigung erwartet. Die Exporte geraten voraussichtlich weiter unter Druck. Bis September dürfte sich die Geschäftslage weiter anspannen.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Auf Expansionskurs

Nach dem Tief Ende des Jahres gingen im Lauf des ersten Quartals wie erwartet mehr Bestellungen ein, die Auftragsbestände normalisierten sich zusehends. Eine Erhöhung der Produktion ging mit dem Ausbau der technischen Kapazitäten einher. Ende März wurde die Geschäftslage in 83 Prozent der befragten Betriebe als befriedigend beurteilt, in den übrigen hielten sich positive und negative Stimmen die Waage.

Erwartungen: Über 70 Prozent der Befragten rechnen damit, dass Bestelleingang, Produktion und Beschäftigung kurzfristig zunehmen. Die Einkaufspreise werden steigen. Mittelfristig wird eine gleich bleibende Geschäftslage erwartet.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Versöhnlicher März

Der Indikator Geschäftsgang lag mit -55,3 und -44,7 Punkten im Januar und Februar nur unwesentlich höher als im Dezember. Der März-Indikatorstand von 2,9 Punkten war dem-

gegenüber ein Lichtblick. Produktion und Bestellungen fielen per Saldo nicht mehr unter den Vorjahreswert, und die Auftragsbestände wurden weitgehend als normal (87%) oder gut (13%) bezeichnet. Die Lager erreichten meist ein normales Niveau, blieben aber per Saldo zu hoch. Die Verkaufspreise stiegen.

Erwartungen: Die weitgehend als befriedigend eingeschätzte Geschäftslage wird voraussichtlich bis Herbst anhalten. Für das laufende Quartal rechnen 11 Prozent der Befragten mit mehr Bestellungen und 17 Prozent mit einer höheren Produktion, die übrigen mit konstanten Verhältnissen. Drei von vier erwarten höhere Einkaufspreise.

CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

Aufschwung dauert an

Die positive Entwicklung setzte sich nach dem Jahreswechsel fort. Von Januar bis März überwogen die Betriebe mit höherem Ausstoss und mehr Bestellungen deutlich gegenüber jenen mit Einbussen. Bei höheren Verkaufspreisen verbesserte sich die Ertragslage. Die technischen Kapazitäten wurden von 17 Prozent der Umfrageteilnehmer erweitert. 41 Prozent empfanden sie aber als zu klein, für 27 Prozent waren sie ein Produktionshemmnis. Die Beschäftigtenzahl war per Saldo zu niedrig. Die Auftragsbestände waren zwar meist ausreichend (46%) oder hoch (32%), wurden aber auch von 22 Prozent als zu tief eingestuft.

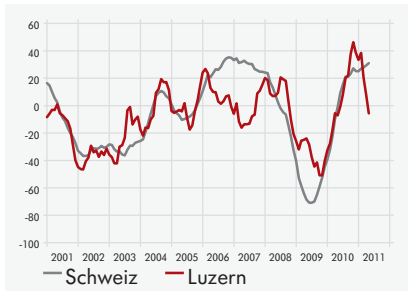
Erwartungen: Die Aussichten bleiben sehr gut. Die Personalbestände sollen aufgestockt werden. 44 Prozent der Branchenvertreter rechnen mit einem erhöhten, 51 Prozent mit einem konstanten Ausstoss. Eine Mehrheit geht je von höheren Einkaufs- und Verkaufspreisen aus. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

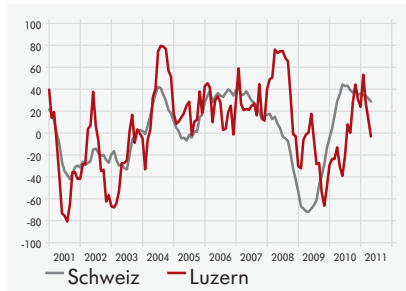
	2010				2011
	I	II	III	IV	I
Gesamtindustrie	83,1	84,3	84,9	87,0	86,9
Metallindustrie	85,0	87,4	88,5	90,2	94,0
Maschinenindustrie	91,2	90,6	95,3	96,9	100,6
Nahrungs-/Genussm.	77,7	79,2	80,6	80,1	78,1
Papier/Druck/Verlag	79,9	80,8	83,3	84,4	82,1
Holzgewerbe	75,8	76,3	77,6	77,7	78,2
Bekleid./Textil/Leder	93,6	92,3	88,7	88,0	92,9
Chemie/Kunststoffe	87,3	86,1	86,5	87,3	88,4
Elektr./Feinmechanik	78,6	81,4	84,2	85,6	89,5

MASCHINENBAU

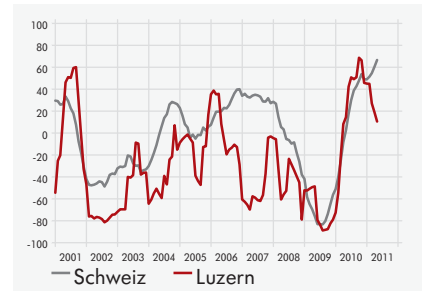
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

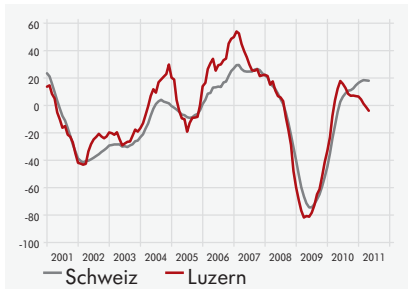


Produktion (im Vgl. VJM)

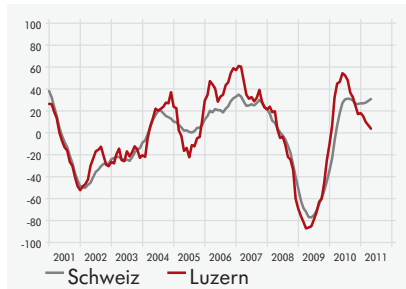


METALLINDUSTRIE

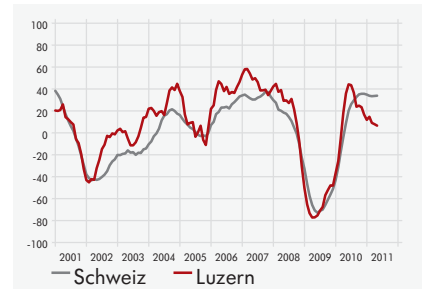
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

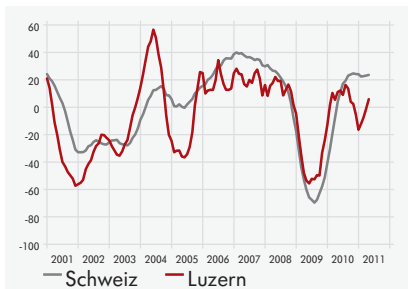


Produktion (im Vgl. VJM)

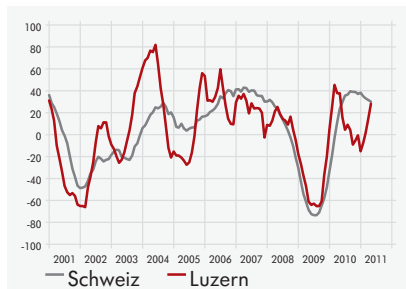


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

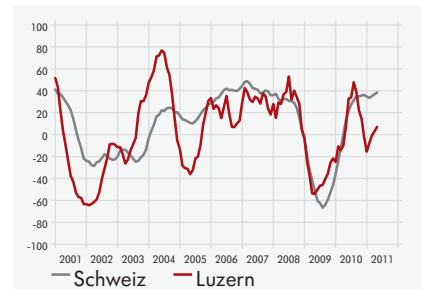
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

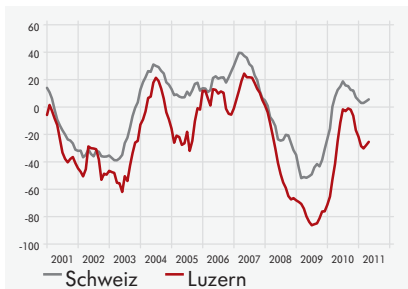


Produktion (im Vgl. VJM)

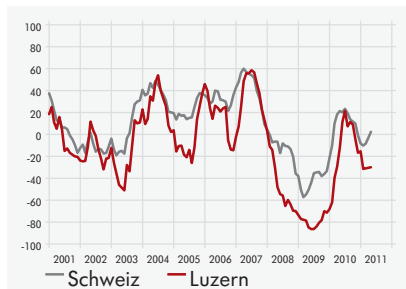


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

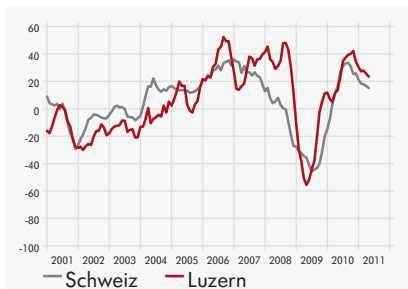


Produktion (im Vgl. VJM)



CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. VJM)



Baugewerbe

Baukonjunktur zeigt nach oben

Die gute Geschäftslage im Baugewerbe hat sich im ersten Quartal nochmals verbessert. Mit einem Abschwung in den nächsten Monaten wird nur vereinzelt gerechnet.

Die Luzerner Baukonjunktur bestätigte im ersten Quartal 2011 ihre robuste Verfassung. Die meisten Kennwerte zeigten eine weitere Verbesserung. Bei der Beurteilung der Auftragsbestände erhöhte sich der Saldo gegenüber der letzten Umfrage von 19 auf 39 Prozent; unter den 6 Prozent Betrieben mit zu niedrigen Auftragsbeständen befanden sich überproportional viele Kleinbetriebe. Auch die Ertragslage verbesserte sich per Saldo. Jede zweite befragte Baufirma wurde durch einen Mangel an Arbeitskräften in der Leistungserstellung gehemmt (Vorquartal: 15%). Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage fiel mit 74 Prozent guten und 23 Prozent befriedigenden Stimmen sehr positiv aus.

Höhenflug im Hochbau dauert an

Im Vergleich zum gesamten Baugewerbe war der Hochbau noch bes-

ser aufgestellt. Die Geschäftslage wurde zu 82 Prozent als gut, die Auftragsbestände zu 65 Prozent als hoch eingestuft, ohne dass es negative Urteile gab. Der Auftragshorizont reichte im Mittel bis November. Neben Personal- waren auch technische Kapazitätsengpässe verbreitet. 43 Prozent der Betriebe erhöhten im ersten Quartal die Beschäftigung, und in Erwartung einer steigenden Bautätigkeit planen 47 Prozent einen weiteren Ausbau im zweiten Quartal. Die Preise werden voraussichtlich steigen. Die gute Geschäftslage dürfte in den nächsten sechs Monaten anhalten.

Tiefbau: Niedrigere Auftragsbestände

Die Tiefbauer meldeten mit 35 Prozent guten Urteilen eine bessere Geschäftslage als im Vorquartal; damals konstatierten sämtliche Berichterstatter eine befriedigende La-



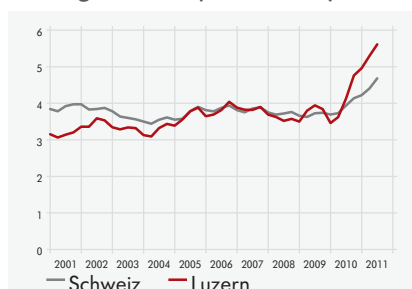
Wohnungsbau

ge. Die Situation Ende Quartal wurde etwas getrübt durch die Auftragsbestände, die bei 15 Prozent zu niedrig waren. Die Reichweite der Arbeiten sank von 6,7 Monaten Ende Dezember auf 3,4 Monate Ende März. 18 Prozent gehen von einem Nachfragerückgang im laufenden Quartal aus. Dennoch wird die Geschäftslage nach Einschätzung der Firmen bis September stabil bleiben.

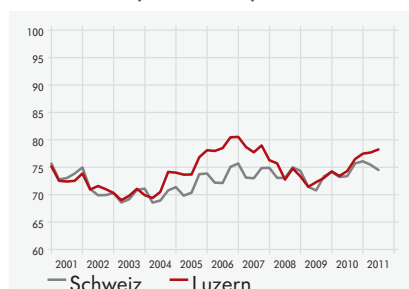
Ausbaugewerbe im Hoch

Während sich die Lage der Maler, Tapezierer und Gipser Ende der letzten Berichtsperiode noch angespannt zeigte, änderte sich die Situation im ersten Quartal. Im gesamten Ausbaugewerbe wurden Auftrags- und Geschäftslage gut bis sehr gut eingeschätzt; der Geschäftslagesaldo über alle Firmen betrug 70 Prozent. In allen Sparten herrschte ein Mangel an Arbeitskräften, am ausgeprägtesten war er bei den Elektroinstallationsfirmen (genannt von 83%). Per Saldo wollen 32 Prozent aller Befragten im Ausbaugewerbe im laufenden Quartal zusätzliches Personal einstellen. Die Aussichten auf die kommenden Monate versprechen nochmals leicht bessere Geschäfte; einzig im Bereich Gas/Wasser/Heizung gehen viele Firmen (32%) davon aus, dass die gute Lage nicht bis im Herbst anhält.

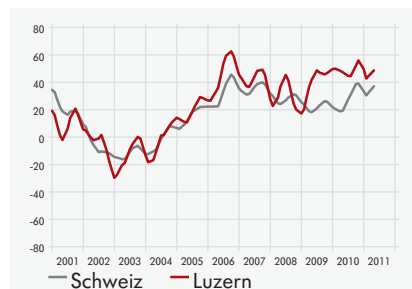
Baugewerbe: Reichweite Auftragsbestand (in Monaten)



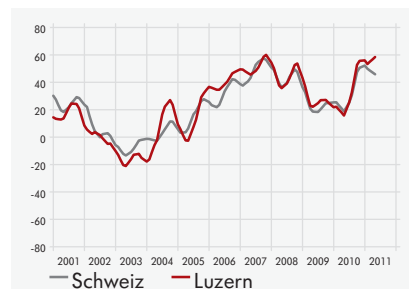
Bauhauptgewerbe: Nutzungsgrad Maschinen (in Prozent)



Bauhauptgewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



Ausbaugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel

Vorübergehende Umsatzeinbussen

Im ersten Quartal 2011 verzeichneten die Luzerner Detailhandelsgeschäfte rückläufige Umsätze. Die guten Aussichten werden dadurch aber nicht eingetrübt.

Die Aufwärtsdynamik, die sich seit Ende 2009 im Schweizer Detailhandel zeigt, hat etwas an Schwung verloren. Bereits im Dezember waren die Umsätze leicht rückläufig. Im Januar sanken die inflations- und verkaufstagsbereinigten Umsätze im Vorjahresvergleich um 2,4 Prozent. Im Februar resultierte ein Plus von 1,8 Prozent, im März ein erneutes Minus von 0,2 Prozent.

Im Kanton Luzern war der Zuwachs mit 1,1 Prozent ebenfalls im Februar am stärksten. Der schwächste Monat war – im Unterschied zur Gesamtschweiz – jedoch der März mit einem Rückgang um 4,1 Prozent. Trotzdem überwogen jene Betriebe, die ihre Geschäftslage als gut beurteilten. Insbesondere die grossen (45 und mehr Beschäftigte) bezeichneten sie Ende des Quartals als gut (zu 43%). Unter den mittelgrossen und kleinen wurde sie je zu zwei Dritteln als zufriedenstellend bezeichnet.

Elektronikartikel weniger nachgefragt

Wie im vierten Quartal 2010 verliefen auch zu Beginn des ersten Quartals 2011 die Geschäfte im Food-Sektor besser als im Nonfood-Bereich. Nachdem die Umsätze im Food-Bereich im Januar und Febru-

ar um 2,6 beziehungsweise 2,9 Prozent wuchsen, sanken sie im März um 3,0 Prozent. Mit einem Rückgang von 5,9 Prozent entwickelte sich insbesondere das Geschäft mit Lebensmitteln schwach, der Umsatz mit Getränken nahm um 1,4 Prozent ab. Die grössten Einbussen im Nonfood-Bereich mussten in der Unterhaltungs- und Büroelektronik hingenommen werden; die Abwärtsdynamik, die bereits im dritten Quartal 2010 eingesetzt hatte, verstärkte sich noch weiter.

Die Umsatzerwartungen sind im Food- und – noch deutlicher – im Nonfood-Bereich stark gestiegen, dies in allen Segmenten mit Ausnahme des Bereichs Kultur. In den Segmenten Getränke, Wohnungseinrichtungen, Küche und Haushalt, Do-it-Yourself- und Freizeitartikel gibt es beinahe keinen Betrieb, der Umsatzeinbussen erwartet.

Grosse Läden mit den besten Aussichten

27 Prozent der befragten Detailhändler gehen davon aus, dass sich ihre Geschäftslage bis Oktober verbessern wird, lediglich 11 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Die KOF-Frühjahrsprognose weist in die gleiche Richtung. Die Konjunktur-Experten gehen davon aus, dass der



Auf Einkaufstour

private Konsum durch das anhaltende Bevölkerungswachstum, die guten Beschäftigungsaussichten und die positive Einkommensentwicklung der privaten Haushalte weiter angekurbelt werden wird.

Insbesondere die grossen Betriebe rechnen mit zwei sehr guten nächsten Quartalen. Obwohl ihre Lagerbestände tendenziell hoch sind, wird weiterhin kräftig eingekauft. Einen Umsatzzuwachs im zweiten Quartal erwarten je die Hälfte der mittelgrossen und grossen Geschäfte sowie 29 Prozent der kleinen. Die Vertreter der Letzteren blicken nicht ganz so optimistisch in die Zukunft wie die anderen, sind aber nicht unzufrieden; im ersten Quartal wurde der Personalbestand der kleinen Geschäfte im Vorjahresvergleich um 2 Prozent erhöht. ■

KONSUMENTENSTIMMUNG

Der vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO publizierte Index der Konsumentenstimmung hat sich abgeschwächt, er fiel von +10 Punkten im Januar auf -1 Punkt im April. Die Abnahme resultiert fast ausschliesslich aus der deutlich negativeren Einschätzung der befragten Haushalte bezüglich der eigenen Sparmöglichkeiten. Verbessert hat sich dagegen vor allem die Beurteilung der Arbeitsplatzsicherheit.

Detailhandel:
Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel:
Umsatz (Erwartungen)



Gastgewerbe

Konjunkturelle Belebung im Gastgewerbe

Die Geschäfte des Luzerner Gastgewerbes haben sich im ersten Quartal positiv entwickelt. Viele Betriebe konnten im Vergleich zum Vorjahresquartal mehr umsetzen.

Nach der uneinheitlich verlaufenen Vorperiode belebte sich im ersten Quartal 2011 die Konjunktur im Luzerner Gastgewerbe. Der Umsatz im Vorjahresvergleich (höher: 45%; gleich: 43%) und die Geschäftslage (gut: 28%; befriedigend: 68%) wurden sehr positiv eingestuft. In ihrer Lage verbessert zeigten sich sowohl Hotelleriebetriebe als auch Gaststätten. Die Aufwärtsbewegung dürfte auch im zweiten Quartal anhalten. Auf ein weiterhin nicht einfaches Umfeld deuten indes die Absatzzahlen, die sich zwar bei 36 Prozent aller Betriebe im Vorjahresvergleich erhöhten, aber bei 26 Prozent abnahmen, sowie die gegenläufige Entwicklung der Ertragslage während des Quartals (Verbesserung bzw. Verschlechterung bei je einem Fünftel).

Weniger Logiernächte von deutschen Gästen

Im Kanton Luzern wurden im ersten Quartal gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik 3 Prozent weniger Übernachtungen (-8'300) gezählt als ein Jahr zuvor. Der in absoluten Zahlen stärkste Rückgang zeigte sich bei den deutschen Gästen (-11'800), aber auch der Zustrom aus Polen (-1'300), Griechenland (-1'100) und

Österreich (-1'000) verringerte sich merklich. Zusätzliche Logiernächte der Gäste aus China (+2'100), Thailand (+2'000), Frankreich (+1'700) und der Schweiz (+1'300) vermochten diesen Rückgang nicht zu kompensieren. 60 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Hoteliers konnten dennoch einen höheren Umsatz als im Vorjahr vorweisen, bei 32 Prozent blieb der Umsatz stabil. Eine Steigerung erzielten wie im Vorquartal verhältnismässig viele 4- und 5-Sterne-Betriebe. Die Geschäftslage wurde von 43 Prozent aller Hotelbetriebe als gut und von 54 Prozent als befriedigend bezeichnet.

Für das laufende Quartal gehen je rund 40 Prozent von einer erstarkten Nachfrage und höheren Verkaufspreisen aus, der Rest rechnet fast ausschliesslich mit stabilen Verhältnissen. 28 Prozent wollen den Personalbestand erhöhen, 72 Prozent beibehalten.

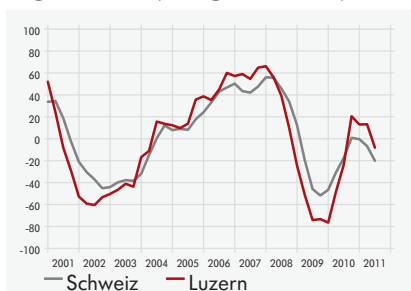
Gaststätten per Saldo mit Umsatzplus

Im ersten Quartal verzeichneten 15 Prozent der befragten Gaststätten einen im Vergleich zum Vorjahr gefallen, 32 Prozent einen gestiegenen Umsatz, womit erstmals seit über zwei Jahren ein positiver Saldo resultierte. Das Urteil zur Geschäfts-

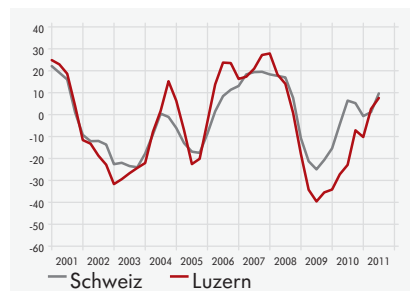
lage fiel meist befriedigend (80%) oder gut (15%) aus. Gemäss den befragten Betrieben wurden die Geschäftsaktivitäten häufig durch die Witterung (29%) und die gesetzlichen Rahmenbedingungen (20%) behindert. Während eine Mehrheit der mittleren und grösseren Gaststätten mehr ab- und umsetzen konnte, stagnierten Absatz und Umsatz bei den kleinen weitgehend; viele von ihnen meldeten eine ungenügende Nachfrage.

Die Betriebe erwarten für das zweite Quartal per Saldo einen höheren Absatz (16%), eine anziehende Nachfrage (20%) und mehr Beschäftigte (6%). Jeder Vierte geht von ansteigenden Verkaufspreisen aus. Bis im September bleibt die Geschäftslage nach Einschätzung der Gaststätten konstant (77%) oder verbessert sich (23%). Der optimistische Ausblick wird von kleinen und grösseren Betrieben geteilt, Letztere äusserten sich aber leicht zuversichtlicher.

Beherbergung:
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Gaststätten:
Absatz insgesamt (Erwartungen)



Luzerner Fasnacht – ein Publikumsmagnet

Schwerpunkt Region Sursee-Mittelland

Wachstumsmotor Sursee-Mittelland

Bevölkerung und Arbeitsplätze der Region Sursee-Mittelland nahmen in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark zu. Die wirtschaftliche Struktur der 19 Gemeinden ist sehr unterschiedlich.

Die Region Sursee-Mittelland erstreckt sich geografisch innerhalb der Eckgemeinden Beromünster, Grosswangen, Neuenkirch und Triengen. Sie umfasst 19 Gemeinden, die 2009 15 Prozent der kantonalen Bevölkerung beheimateten. Die Einwohnerschaft war mit 25 Prozent unter 20-Jährigen und 12 Prozent über 64-Jährigen vergleichsweise jung (LU: 22% bzw. 16%). Die mittlere Wohnbevölkerung erlebte zwischen 2006 und 2009 ein Wachstum von 5,1 Prozent, welches dasjenige des Kantons von 3,5 Prozent deutlich übertraf; am stärksten war es in Oberkirch (+13,7%). Die Bevölkerungszunahme war begleitet von einer starken Wohnbautätigkeit.

Deutlicher Zuwachs der Beschäftigung

Noch schneller als die Bevölkerung nahm die Beschäftigung in der Region zu. In Vollzeitstellen gerechnet wurden von 2005 bis 2008 2'100 neue Arbeitsplätze geschaffen (+9,7%), fast ein Viertel der Zunahme des ganzen Kantons (+9'100 resp. +6,0%). Die meisten grösseren Gemeinden gewannen überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze hinzu, die kleineren verzeichneten oft einen geringen Zuwachs oder ein Abnahme. Rund die Hälfte der neuen Stellen absorbierte die Stadt Sursee, das wirtschaftliche Zentrum der Region.

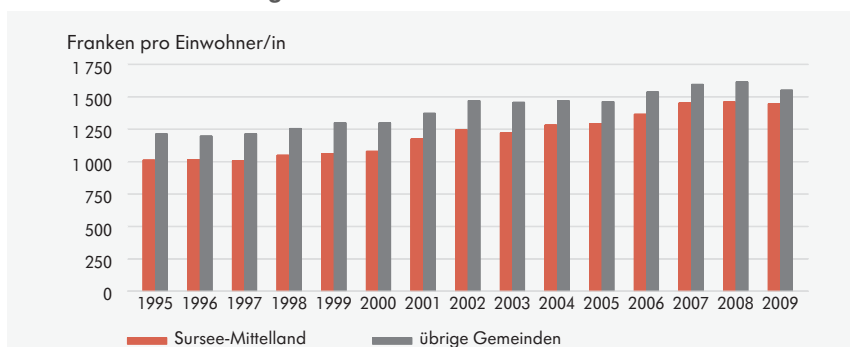
2008 befanden sich am Standort Sursee 38 Prozent aller Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente) der Region, was seinen Anteil an der regionalen Bevölkerung von 15 Prozent deutlich übertraf; auf eine wohnhafte Person kamen 1,26 Beschäftigte. Die nächsttieferen Beschäftigungsdichten wiesen Nottwil (0,60) und Triengen (0,55) aus.

Aus der Zentrumsrolle von Sursee ergeben sich starke Pendlerbewegungen. Die Stadt hatte bereits im Jahr 2000 einen hohen positiven Pendlersaldo (4'100 mehr Zu- als Wegpendler, bei 4'500 in der Gemeinde wohnhaften Erwerbstätigen), während dieser bei allen anderen Gemeinden ausser Nottwil

negativ war. Ausgeprägte Wohngemeinden mit sehr tiefer Beschäftigungsdichte und vielen Wegpendlern waren Schlierbach, Mauensee, Schenkon und Geuensee.

Hinsichtlich ihrer Wirtschaftsstruktur unterscheiden sich die Gemeinden der Region stark. Während 2008 in Nottwil, Sursee und

Entwicklung der relativen Steuerkraft seit 1995 Sursee-Mittelland / übrige Gemeinden



LUAK_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen Region Sursee-Mittelland

	Mittlere Wohnbevölkerung 2009	Veränderung (%) mittlere Wohnbevölkerung 2006-2009	Bevölkerungsdichte ¹ 2009	Veränderung (%) Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) 2005-2008	Beschäftigungsdichte ² 2008	Pendlersaldo 2000 in % der Erwerbstätigen	relative Steuerkraft 2009	Sozialhilfequote 2009
Kanton Luzern	372 263	3,5	250	6,0	0,53	-1,7	1 534	2,1
Sursee-Mittelland	57 502	5,1	245	9,7	0,53	-9,3	1 445	1,1
Beromünster	4 491	1,4	152	2,1	0,43	-28,4	1 157	1,0
Büron	2 149	10,0	407	7,7	0,41	-20,1	960	...
Buttisholz	2 990	4,0	180	12,4	0,45	-10,3	1 063	1,0
Eich	1 627	8,3	178	-3,3	0,30	-43,7	2 826	...
Geuensee	2 347	10,2	366	1,8	0,20	-48,3	1 099	1,7
Grosswangen	2 917	0,9	149	8,4	0,40	-29,2	993	1,7
Knutwil	1 751	4,7	185	3,0	0,36	-35,5	1 240	...
Mauensee	1 145	1,6	159	-0,1	0,20	-54,5	1 556	...
Neudorf	1 146	7,9	89	-0,0	0,36	-32,4	1 252	...
Neuenkirch	5 971	3,0	227	7,4	0,40	-24,2	1 131	1,2
Nottwil	3 282	11,8	221	16,5	0,60	0,8	1 237	1,2
Oberkirch	3 503	13,7	325	10,2	0,41	-48,6	1 668	1,0
Rickenbach	2 239	7,1	238	4,4	0,31	-28,5	1 083	1,3
Schenkon	2 517	1,4	329	1,6	0,26	-49,5	2 492	...
Schlierbach	663	9,0	94	-6,1	0,20	-56,1	1 164	...
Sempach	3 908	2,7	337	11,4	0,39	-34,7	1 765	0,6
Sursee	8 814	5,0	1 467	13,5	1,26	90,9	1 920	1,8
Triengen	4 337	2,0	197	11,2	0,55	-7,6	1 256	1,3
Wauwil	1 705	6,5	576	-6,0	0,24	-38,9	1 064	1,2

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquellen: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Schweiz. Sozialhilfestatistik, Eidg. Volkszählung, LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik, Gemeindefinanzstatistik

¹ Personen (Ständige Wohnbevölkerung) pro km²

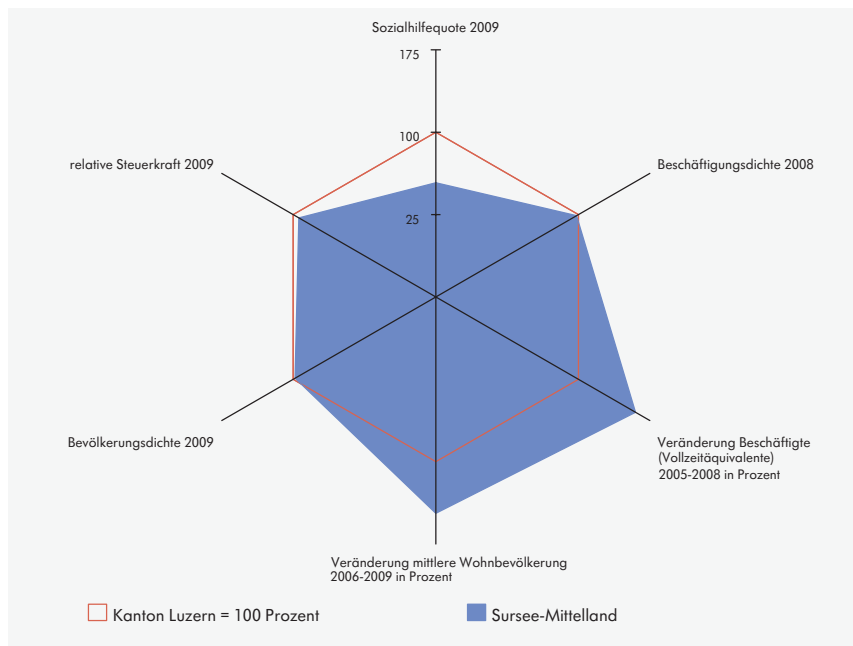
² Anzahl Beschäftigte geteilt durch mittlere Wohnbevölkerung

Sempach über 70 Prozent der Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich angesiedelt waren, waren die Gemeinden Büron und Triengen deutlich von Industrie und Gewerbe geprägt und Schlierbach von der Landwirtschaft.

Unterschiedliche Finanzkraft

Heterogen ist auch die Finanzkraft. Die relative Steuerkraft (Steuerertrag einer Einheit pro Einwohner/in) in Büron betrug 960 Franken, rund ein Drittel derjenigen von Eich (2'826 Fr.); über die ganze Region berechnet lag die relative Steuerkraft leicht unter dem kantonalen Mittel. Der Abstand verringerte sich in den letzten Jahren. Eich, Schenkon, Sursee und Sempach entrichten 2011 Beiträge an den horizontalen Finanzausgleich des Kantons. 14 der 19 Gemeinden gehören zu den Empfängern von Leistungen aus dem Ressourcenausgleich.

Kennzahlenprofil Kanton Luzern / Sursee-Mittelland



LU01_G01

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Schweiz. Sozialhilfestatistik, LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik, Gemeindefinanzstatistik

Interview mit Beat Lichtsteiner, Geschäftsführer des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland RET

„Der Wettbewerb findet längstens nicht mehr auf kommunaler, sondern auf regionaler Ebene statt“

Der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland wurde 2009 gegründet. Der Gemeindeverband setzt sich für die Zusammenarbeit der Gemeinden bei Fragen der Regionalentwicklung ein.

Bevölkerung und Beschäftigung wachsen in der Region Sursee-Mittelland im kantonsweiten Vergleich überdurchschnittlich stark. Welches sind die Hauptgründe dieser Entwicklung? Und was bedeutet sie für den RET?

Ja, Sursee-Mittelland ist eine Boomregion. Die Gründe liegen in der Ansammlung unterschiedlicher Standortvorteile oder Vorzüge. Zum einen verfügt das starke Regionalzentrum über eine grosse Ausstrahlung. Zum anderen führt die Hauptentwicklungssachse des Kantons mitten durch die Region. Und drittens hat der ländliche Raum mit seiner sehr reizvollen Landschaft – in Kombina-

tion mit den beiden genannten Vorzügen – eine grosse Anziehungskraft. Das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum trägt zu einem hohen Siedlungsdruck bei. Die Siedlungsentwicklung darf jedoch nicht ungebremst und unkoordiniert auf Kosten des landschaftlichen Potenzials erfolgen. In der Projektarbeit des RET steht deshalb die Begünstigung eines qualitativen und gelenkten Wachstums im Vordergrund und nicht das Mengenwachstum. In diesem Zusammenhang ist unter anderem die überkommunale Raumordnung ein zentrales Thema, zu dem im vergangenen Jahr ein Projekt lanciert wurde.

Der RET setzt sich für die Zusammenarbeit in der Region ein. Zusammenarbeit kann den – zumindest teilweisen – Verzicht auf Standortwettbewerb bedeuten. Wie gehen Sie mit allfällig gegenläufigen Interessen um?

Die Überbrückung des kommunalen Standortwettbewerbs ist eine zentrale Knacknuss. Einerseits trägt das Instrument „Wettbewerb“ zur Dynamisierung der Entwicklung bei. Andererseits wirkt es teilweise hemmend, wenn zur Problemlösung eine überkommunale Sichtweise einzunehmen ist. Der Wettbewerb findet längstens nicht mehr auf kommunaler, sondern auf regiona-

ler Ebene statt. Diese Tatsache gilt es noch stärker ins Bewusstsein zu rufen und regionale Identifikation aufzubauen. Das ist ein langfristiger Prozess, der wohl noch eine Generation dauern wird. Überbrückt werden kann der kommunale Standortwettbewerb aber auch durch institutionalisierte Massnahmen. Dazu gibt es bereits Erfahrungen in der Regionalentwicklung. Anfang Februar unternahm der RET mit kommunalen und kantonalen Politikern eine Studienreise in eine Region, die dieses Thema aktiv angegangen ist. Das grosse Interesse daran zeigte, dass sich die Politiker der Herausforderung bewusst sind. Ob sie den Standortwettbewerb überwinden werden, wird sich zeigen. Der RET hat keine Direktive, um zwischen den Gemeinden zielgerichtet etwas zu bewirken. Er kann jedoch Diskussionen auslösen und Lösungsansätze aufzeigen.

Eine regionale Identität gilt als wichtige Grundlage für die Regionalentwicklung. Was verstehen Sie unter regionaler Identität? Wie lässt sich regionale Identität fördern?

Regionale Identität wächst als Summe von vielen „Identitäten“. Identitäten sind heute komplexe dynamische Gebilde und weit weniger an abgegrenzte geografische Räume gebunden als früher. Im Alltag der Menschen bilden die einzelnen Lebensbereiche – Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Shopping, Ferien, Sport – zunehmend voneinander unabhängige Bezugspunkte und Bewegungsräume, die sich im Lauf eines Lebens auch verändern können. Sursee-Mittelland hat gute Voraussetzungen, um durch das Angebot von Arbeitsplätzen und Dienstleis-

tungen eine Grosszahl dieser Bewegungen innerhalb der Region stattfinden zu lassen. Damit erklärt sich von selbst, dass regionale Identität eher als eine Geisteshaltung zu sehen ist, die nahe beim Begriff Heimat liegt. Sie ist nicht mit üblichen Projekten zu bewerkstelligen oder mit der Schaffung von regionalen Identifikationspunkten zu erreichen.



Beat Lichtsteiner

„Die Überbrückung des kommunalen Standortwettbewerbs ist eine zentrale Knacknuss.“

Mit unseren Plattformen und Veranstaltungen bringen wir Themen mit einem regionalen Fokus zur Diskussion und schaffen damit regionales Bewusstsein. Daraus entstehen Projekte, die unseren Wirtschafts- und Lebensraum jedes Mal ein Stück näher zusammenrücken lassen. Diese Form von Networking wollen wir noch weiter ausbauen.

Im Rahmen des vom Bundesamt für Raumentwicklung unterstützten Modellvorhabens „Starke Stadtregion Sursee“ ist das Konzept „Mittellandstadt Sursee“ entstanden. Was sind die wichtigsten Ziele dieses Projekts?

Das Projekt dient zur Stärkung unseres Regionalzentrums und umfasst im Wesentlichen den Raum Sursee und seine Nachbargemeinden. Im Vordergrund steht die gemeinsame Stadtentwicklung. 2010 wurde das Konzept verabschiedet, und in der Umsetzung wird nun der Fokus zuerst auf die überkommunale Raumordnung und die Mobilität gelegt. Das Zentrum Sursee soll durch innere Verdichtung und eine geschickte Stadtplanung zunehmend einen urbanen Kern bilden, während die daran anschliessenden Planungsgebiete – unabhängig von bestehenden Gemeindegrenzen – ihre optimale Funktion und Aufgabe als Agglomeration im Sinne einer koor-

dinierten Gesamtstadtplanung übernehmen. Das Projekt fördert das qualitative Wachstum nach innen und leistet damit einen wesentlichen Beitrag, um die Zersiedelung der Landschaft zu stoppen. Es ist von grosser Wichtigkeit: Sollte es an Kraft verlieren, werden die Stadtgemeinden dasselbe Schicksal erleiden, das in der Vergangenheit vielen Städten zuteil wurde – nämlich eine unkontrollierte Agglomerationsbildung mit all ihren Schattenseiten. Das Projekt ist in die Gesamtraumplanung der Region nahtlos eingebettet.

Wie würden Sie die Region Sursee-Mittelland charakterisieren, und wo liegen die künftigen Herausforderungen in der Regionalentwicklung?

„Sursee-Mittelland, die Wirtschaftsregion mit Lebensqualität“ lautet der Claim auf unserem Logo. Er bringt den Charakter und die Stärken der Region auf den Punkt. In meiner täglichen Arbeit nehme ich die Region als ausgesprochen dynamisch wahr. Gerade die Gemeinden sind durch schweizerische und kantonale Steuerungsmechanismen stark vom Wettbewerb getrieben. Einerseits ist dieser Umstand die Grundlage der wirtschaftlichen Prosperität, andererseits stellt er in meiner Arbeit als RET-Geschäftsführer immer wieder eine grosse Herausforderung dar, zumal ich von der Basis den unüberhörbaren Ruf nach stärkerer regionaler Koordination höre. Die regionale Identifikation muss sich früher oder später noch deutlicher im politischen Verständnis widerspiegeln. Dies birgt für die Region Entwicklungspotenzial sowohl nach innen wie nach aussen. ■

Beat Lichtsteiner ist Geschäftsführer des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland RET. Dem Verband gehören 19 Gemeinden an. www.sursee-mittelland.ch

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		2/09	3/09	4/09	1/10	2/10	3/10	4/10	1/11
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	133,2	134,0	137,3	133,0	136,1	136,4	140,9	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	-3,1	-1,7	0,2	1,7	2,2	1,7	2,6	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		-0,5	0,7	0,5	0,8	0,7	0,8	0,9	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	102,0	102,6	102,3	102,4	102,8	103,5	103,6	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	81,4	81,6	80,3	80,1	81,0	82,0	81,5	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	113,6	114,5	114,8	114,9	115,1	115,7	116,0	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	137,4	150,2	164,9	171,6	151,4	141,7	143,2	142,3
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,5	3,8	4,2	4,3	3,8	3,6	3,6	3,6
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,0	12,6	13,2	13,4	11,9	12,6	11,7	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	9,5	10,3	11,1	8,5	9,9	9,9	12,4	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	5,7	6,1	4,0	4,3	3,3	1,9	4,1	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	2,6	4,8	5,6	6,2	6,7	5,8	1,6	21,2
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-16,5	-11,9	-5,9	0,9	11,5	11,1	10,3	6,5
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-20,9	-15,8	-5,5	4,3	8,9	8,3	7,0	12,3
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	115,5	115,0	115,8	115,8	116,7	115,4	116,2	116,4
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	-0,7	-0,9	-0,2	1,1	1,0	0,3	0,3	0,6
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	-4,7	-5,5	-3,6	-0,7	1,0	0,4	0,2	0,3
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	-2,6	-3,2	-2,4	-0,9	0,4	0,1	0,2	-0,1
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	-8,7	-9,8	-5,6	-0,5	2,3	1,1	0,3	1,0

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	5 036	5 455	6 013	6 221	5 190	4 645	4 487	4369
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,7	2,9	3,2	3,3	2,8	2,5	2,4	2,3
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	670	715	864	564	862	353	579	487
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	2 818	3 354	3 383	4 169	4 219	4 235	3 989	3 988
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	479	399	593	420	673	462	935	634
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-31,3	-28,1	-11,8	3,4	25,2	20,2	7,4	17,0
Konkurseröffnungen	Anzahl	91	92	100	113	107	103	147	79

TELEGRAMM

Schweizerischer Lohnindex: Gemäss Bundesamt für Statistik stiegen 2010 die Nominallöhne um 0,8 Prozent. Dies entspricht der geringsten Zunahme seit 1999 und stellt einen Bruch zu den beiden Vorjahren dar (2008: +2,0%; 2009: +2,1%). Der abrupte Rückgang ist gleichzeitig auf die Wirtschaftskrise und auf die auf sehr tiefem Niveau gehaltene Inflation zurückzuführen. Die Lohnentwicklung 2010 wurde im Herbst 2009 beschlossen, dies vor dem Hintergrund einer weltweiten Rezession, eines deutlichen Rückgangs des Handels und einer auf 0,7 Prozent veranschlagten Teuerung für das Jahr 2010. Im Vergleich dazu wurde für 2010 im Rahmen der wichtigsten Gesamtarbeitsverträge (GAV) – diese decken rund eine halbe Millionen Arbeitnehmende ab – eine Effektivlohnerhöhung von 0,7 Prozent vereinbart.

Strassenfahrzeuge: 2010 waren 4,1 Mio. Personenwagen in der Schweiz immatrikuliert. Nachdem 2009 wegen der Konjunkturschwäche mit 0,5 Prozent der kleinste Zuwachs der letzten 20 Jahre zu verzeichnen war, hat der Bestand um 1,7 Prozent zugenommen. Der Anteil der Personenwagen, die nicht ausschliesslich mit Benzin angetrieben werden, nahm stark zu: 2010 wurden 739'000 Fahrzeuge (18% des Bestandes) mit Dieselmotoren und 17'100 Fahrzeuge mit Hybridmotoren (Benzin / Elektrisch) betrieben. Die Sachtransportfahrzeuge erreichten 2010 einen Bestand von rund 335'000 Einheiten. 85 Prozent davon sind Lieferwagen bis 3,5 Tonnen. Daneben sind rund 40'800 Lastwagen und 10'800 Sattelschlepper mit Schweizer Nummernschildern unterwegs.

NEUE PUBLIKATION



Gebäude- und Wohnungsstatistik 2009

Die Publikation enthält statistische Ergebnisse über den Bestand und die Struktur der Gebäude und Wohnungen in der Schweiz Ende 2009. Es handelt sich um die erste Publikation dieser Art seit der letzten Volkszählung (2000). Sie informiert ebenfalls über die methodischen Aspekte sowie die verwendeten Begriffe und Definitionen der Gebäude- und Wohnungsstatistik. Der gedruckten Version liegt eine CD-ROM mit detaillierte Tabellen zum Thema Wohnen bei.

Die Publikation kann unter www.bfs.admin.ch bestellt werden. Sie ist unter der gleichen Adresse auch elektronisch verfügbar.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2011/Nr. 02 – Mai 2011, 8. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. Georges-Simon Ulrich
Redaktion: Samuel Wegmann
Autoren: Simon Büchi, Nathalie Portmann
Layout: Henri Spaeti
Bildnachweis: Georg Anderhub S. 1, Peter Helfenstein S. 1, 6; Photopress / Gaetan Bally S. 1, 7; LUSTAT Statistik Luzern S. 1, 8

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

